

Pulsnitzer Tageblatt

Verlagspreis 18. Tel. -Adr.: Tageblatt Pulsnitz
Postfach-Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146

Wochenblatt Bank-Konten: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz und
Commerz- und Privat-Bank, Zweigstelle Pulsnitz

erscheint an jedem Werktag
Im Falle einer Krankheit, Krieg, Streit oder sonstiger irgend welcher Störung
des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalt, hat der Bezahler
sein Amt und die Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des
Abbestellungspreises. — Wöchentlich 0,65 RM bei freier Zustellung; bei
Abholung wöchentlich 0,55 RM; durch die Post monatlich 2,60 RM fortlaufend



Anzeigen-Grundzahlen in Sp. Die 41 mm breite Zeile (Moffe's Zeilenmesser 14)
1 mm Höhe 10 Sp., in der Amtshauptmannschaft Ramenz 8 Sp.; amtlich 1 mm
30 Sp. und 24 Sp.; Reklame 25 Sp. Tabellarischer Satz 50% Aufschlag. — Bei
zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konturfällen
gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung.
Bis 1/10 Uhr vormittags eingehende Anzeigen finden am gleichen Tage Aufnahme

Das Pulsnitzer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft u. des Finanzamtes zu Ramenz
des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach behördlicherseits bestimmte Blatt

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsteilen des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz N. S., Großhörn, Bretzig, Hauswalde, Dhorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und
Niederlüttenau, Friedersdorf, Ehlendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Richtenberg, Klein-Dittmannsdorf

Verlagsstelle: Pulsnitz, Albertstraße Nr. 2

Druck und Verlag von E. S. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr)

Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz

Nummer 117

Donnerstag, den 23. Mai 1929

81. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Öffentliche Mahnung.

Die Steuerpflichtigen, die ihre Vorauszahlungen auf die Vermögenssteuer für 1929
— Termin 15. Mai 1929 — und die Einkommensteuer — Landwirte — 1929, Termin
15. Mai 1929 noch nicht eingereicht haben, werden hiermit aufgefordert, die rückständigen
Steuerbeträge innerhalb 8 Tagen an die Finanzkasse abzuführen. Falls die Steuerbeträge nicht
rechtzeitig entrichtet werden, werden die Rückstände nebst Verzugszinsen auf Kosten der Steuer-
pflichtigen durch Postnachnahme eingezogen.

Wird die Postnachnahme nicht eingelöst oder unterbleibt die Einziehung durch Post-
nachnahme, so werden die geschuldeten Beträge im Verwaltungswege beigetrieben.

Die Finanzkasse ist am Montag jeder Woche für den persönlichen Verkehr mit den
Steuerpflichtigen geschlossen. Auf den bargeldlosen Zahlungsverkehr wird hingewiesen. Die
Finanzkasse Ramenz ist an nachstehenden Bankanstalten angeschlossen: Postsparkonto Dresden
Nr. 5973, Reichsbankgirokonto Bautzen, Girokasse Ramenz Konto Nr. 15.

Finanzamt Ramenz.

Die städtischen Kollegien haben beschlossen, die Straßenschilder eines Teiles des
Geländes zwischen der Schießstraße und der Fluggrenze mit Dhorn neu festzulegen.

Der hierüber aufgestellte Schilderplan liegt vom 24. Mai 1929 ab 4 Wochen im
Bauamt — Zimmer 1 — zu jedermanns Einsicht aus. Etwasige Einsprüche können innerhalb
der Auslegungsfrist schriftlich oder zu Protokoll beim unterzeichneten Baupolizeiamt geltend ge-
macht werden.

Pulsnitz, den 22. Mai 1929. Der Stadtrat. — Baupolizeiamt.

Freitag, den 24. Mai 1929, vormittag 11 Uhr soll in Kleindittmannsdorf,
Sammelort der Bieter: Schreiers Gasthof

1. Schreibstisch

meißelnd gegen Barzahlung öffentlich versteigert werden.

Pulsnitz, am 23. Mai 1929. Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts

Freibad Dhorn—Hauswalde

Das Bad wird am Sonnabend, den 25. Mai 1929 eröffnet. Badekarten sind in
der Obermühle in Dhorn und im Gemeindeamt Hauswalde zu haben.

Badepreise: Erwachsene 0,10 RM
Kinder 0,05
Dauerkarten für Erwachsene 2,00
Benutzung der Badekabinen 0,20 pro Stunde

Dhorne Karte ist der Zutritt zum Bad verboten.

Zu nachstehenden Zeiten ist das Bad für den öffentlichen Verkehr gesperrt:

Montag: 14—18 Uhr
Dienstag: 16^{1/2}—18
Donnerstag: 14—18

Wer dabei betroffen wird, das Bad mutwillig zu beschädigen, wird aus dem Bade ver-
wiesen und ihm der Zutritt für die ganze Badezeit verboten. Den Anordnungen der Aufsicht
führenden Herren ist unbedingt Folge zu leisten.

Den schulpflichtigen Kindern ist das Baden, sowie der Aufenthalt im Bade ohne Be-
gleitung Erwachsener nur bis 18 Uhr gestattet. Der Badebetrieb wird täglich um 21 Uhr geschlossen.

Dhorn, am 23. Mai 1929. Der Gemeindeverband Dhorn—Hauswalde
für das Bad im Obermühlteich Dhorn.

Anzeigen Pulsnitzer Tageblatt großen Erfolg haben im

Das Wichtigste

Die Berliner Kriminalpolizei verhaftete eine Falschspielerbande, die
bisher mehr als eine halbe Million Mark ergaunerte.
Das Explosionsunglück in Straßburg, bei dem 12 Personen schwere
Brandwunden erlitten, hat bis jetzt 5 Todesopfer gefordert.
Der Deutsche Paul Müller, der mit einem Rettungsboot den Atlantik
überquerte, ist nach Meldungen aus Savanna am Mittwoch nach
Newport abgefahren, um damit seine Transatlantikfahrt abzuschließen.
In New York fand Dienstag nachmittags in Gegenwart einer großen
Menschenmenge die feierliche Uebergabe des Transoceanflugzeugs
„Bremer“ an die Stadt New York statt.
Auf der japanischen Insel Kjusiu wurde ein schweres Erdbeben wahr-
genommen.
Infolge der Hungersnot in der chinesischen Provinz Kansu ist dort der
Raubmord an der Tagesordnung.

Vertikale und sächsische Angelegenheiten

Pulsnitz. (Schützenfest-Ausklang.) Auch der
letzte Festtag war vom besten Wetter begünstigt, und konnten
die Hieranten auf dem Festplatz mit ihrem Geschäft zufrieden
sein. Nach Abschließen der Prämienverteilung fand abends in
der 9. Stunde der feierliche Einzug des Schützenkönigs und
Marschalls statt, zu welchem traditionellen und volkstümlichen
Ereignis sich eine große Menschenmenge auf den Straßen
und dem Markte der Stadt eingefunden hatte. Durch Bunt-
feuer waren die Straßen hell erleuchtet. Nach den üblichen
Zeremonien auf dem Marktplatz setzte sich der lange Zug
wieder nach dem Schützenhaus in Bewegung, wo das Fest
durch einen Königsball abgeschlossen wurde. — Die Ge-
sellschaft ehrt ihre treuen Mitglieder. Am zweiten Feiertag
abends 8 Uhr nahm die Deputation der Schützengesellschaft
und das Schützen-Jäger-Korps vor dem Grundstück ihres
Lambour-Unteroffiziers Julius Hennig Aufstellung, um ihm
zu seinem 50-jährigen Schützenbruder- und Jäger-Jubiläum
eine Ehrung darzubringen. Der erste Vorstand, Herr Walter
Mohr, feierte den Jubilar in einer kurzen Ansprache und
überreichte ihm das vom Sächsischen Wettinschützenbund ge-
stiftete Ehrenzeichen für 50-jährige Treue. Auch der Kom-
mandant des Jägerkorps, Herr Karl Hoffmann, sprach dem
Jubilar in kurzen Worten seine Glückwünsche aus. An diese
Ehrung schloß sich ein Umzug durch die Straßen der Stadt.

(Steuerpflichtige), die ihren Vorauszah-
lungen auf die Vermögenssteuer, Termin 15./5. 29 und
Einkommensteuer, Termin 15./5. 29 — Landwirte — noch
nicht entrichtet haben, werden auf die öffentliche Mahnung
des Finanzamtes Ramenz in ämtlichen Teil der heutigen
Ausgabe besonders aufmerksam gemacht. Wer sich durch
Zeit und Geldverlust schützen will, bediene sich des bargeld-
losen Zahlungsverkehrs. Das Finanzamt Ramenz hat daher
zweckentsprechend in seiner heutigen öffentlichen Mahnung
die Bankverbindungen der Finanzkasse bekannt gegeben.

Die neuen Reparationsvorschläge der Gläubigerstaaten

Die Forderungen scheinen nach wie vor unannehmbar

Deutschland kann nicht zahlen — Senator Borah über die Pariser Verhandlungen

Paris. Der Brief der Alliierten, der die endgültigen
Forderungen der Gläubigerstaaten enthält, ist Dr. Schacht
überreicht worden. Bisher war ein Mitglied der fran-
zösischen Delegation bei Dr. Schacht erschienen, um ihn durch
zweifelhafte mündliche Ausführungen auf das neue Gläu-
bigermemorandum vorzubereiten.

Wie der neue Reparationsplan der Gläubiger aussieht,
kann man aus der Pariser Presse erfahren.

Der neue Plan soll formell ab 1. Januar 1929
in Kraft gesetzt werden.

Die erste Annuität jedoch wird nicht gezahlt, sondern auf
die nächsten 36 Annuitäten so verteilt, daß diese praktisch
natürlich um ein Geringes erhöht werden, daß aber die
Durchschnittsannuität, auf 37 berechnet, genau die gleiche
bleibt, wie sie Young vorgeschlagen und Schacht angenommen
hatte. Durch dieses Verfahren tritt also in den deutschen
Zahlungen tatsächlich keine Veränderung ein. Die Annuität
1929 soll keineswegs gestundet werden, sondern der
Dawesplan soll für Deutschland bis zum 31. De-
zember 1929 in Kraft bleiben, und Deutschland
soll bis zu diesem Datum die volle Dawesannuität, also
2,5 Milliarden, entrichten. Da diese Dawesannuität am
1. April beginnt, haben wir also in Wirklichkeit nicht nur
für die nächsten drei Vierteljahre etwa 600 Millionen mehr
zu zahlen, als nach dem neuen Youngschen Plan fällig
wäre, sondern wir zahlen für neun Monate doppelt, wenn
auch ein Teil dieser Zahlungen auf die nächsten 36 Jahre
verteilt wird.

Das ist in der Tat ein sehr kompliziertes Rechen-
exempel. Es kommt darauf hinaus, daß der Youngsche
Zahlungsplan von den Gläubigern nicht
angenommen ist, da nicht in einem einzigen Jahre die
von Owen Young vorgeschlagene Annuität bezahlt wird,
sondern stets erheblich mehr. Neben der Ablehnung der
Youngschen Zahlenreihe durch die Gläubiger enthält das
neue Memorandum noch eine Anzahl von Forderungen und
Bedingungen, die deutscherseits unmöglich angenommen
werden können. Um einen Ausgleich für die Uebernahme
der sogenannten 21 letzten Annuitäten der interalliierten
Schulden durch die Internationale Zahlungsbank zu
schaffen, soll Deutschland über die Annuität
hinaus einen Kapitalbeitrag für die Inter-
nationale Bank aufbringen, dessen Höhe noch fest-
gesetzt werden soll.

Was nun

die deutschen Vorbehalte

betrifft, so scheinen auch sie in einer Weise abgeändert
worden zu sein, daß sie in keiner Beziehung dem Bedürfnis
des Säuwes der deutschen Währung mehr entsprechen. An

der Revisionsklausel haben die Gläubiger weniger
Anstoß genommen als an dem von uns geforderten Auf-
bringungs-Moratorium für zwei Jahre, das
rundweg abgelehnt worden ist. Man weiß, wie schwach
die Stützpunkte waren, die für die deutsche Währung und
Wirtschaft in den deutschen Vorbehalten enthalten waren.
Werden auch sie noch vermindert, so bleibt eben keine
Möglichkeit, den neuen Zahlungsplan anzunehmen.

Die vier Punkte des Gläubiger-Memorandums.

Paris. In einer halbamtlichen französischen Erklärung
heißt es, daß auf der Grundlage des Dr. Schacht überreicht
ten Memorandums der Gläubigerstaaten, das sowohl die all-
iierten Vorbehalte enthält als auch die Formeln, die die All-
iierten Dr. Schacht zwecks Abfassung seiner Referenzen vor-
schlugen, die Gläubigerstaaten sich bereit erklären, anzuneh-
men: 1. die Durchschnittsannuität von 2050
Millionen Mark, wie sie Young für die Reparationen
und für die Schulden während der 37 ersten Jahre vorgeschla-
gen habe; 2. die Bezahlung der Kriegsschulden
während der letzten 22 Jahre; 3. außerdem würde den Belgiern
hinichtlich der während der deutschen Besetzung ausgegebenen
Markbanknoten Genugtuung gewährt wer-
den; 4. schließlich würden, unabhängig von der Kapitalbeschaf-
fung zur Errichtung der Bank für internationale Zahlungen,
dieserigen Staaten, denen dieses Institut Dienste leisten soll,
namentlich Deutschland, Einzahlungen machen, und zwar als
Beitrag für das Funktionieren der Bank.

Besprechung über Paris beim Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident empfing am Mittwoch den Reichsfinanz-
minister Müller und den Außenminister Dr. Stresemann,
der von einem kurzen Erholungsaufenthalt in Heidelberg
zurückgekommen ist. Die Besprechung bezog sich auf den
augenblicklichen Stand der Verhandlungen in
Paris und auf die wirtschaftlichen und politischen Folge-
rungen, die sich aus den weiteren Verhandlungen ergeben
können.

Die Tatsache der Besprechung zeigt schon äußerlich an,
daß man auch in Berlin mit einer nahe bevorstehenden
Entscheidung in Paris rechnet. Man erwartet aber von der
Antwort der Alliierten erhebliche Schwierigkeiten in den
weiteren Verhandlungen.

Deutschland kann nicht zahlen

Senator Borah über die Pariser Verhandlungen

New York, 23. Mai. Senator Borah erklärte zu den
Pariser Verhandlungen, falls Deutschland annehme, könne